

1 Bewegungsförmiger Rechtsextremismus in demokratischen Gesellschaften

1.1 Forschungsanliegen und Methodik

Die immer stärker zunehmende Waffengewalt in Form von sogenannten „mass shootings“ in den Vereinigten Staaten (USA) forderte allein im letzten Jahr 667 Menschenleben (vgl. Gun Violence Archive 2022¹) und lässt den stetigen Ruf nach restriktiveren föderalen Waffengesetzen noch lauter werden. Viele Bürger² sehen darin einen unrechtmäßigen Eingriff in den zweiten Zusatzartikel zur Verfassung der USA (2nd Amendment) sowie den Versuch des Staates, sie ihrer einzigen Verteidigungsmöglichkeit gegen eine ausartende Exekutive zu berauben, und formieren sich u.a. in rechtsextremen bzw. vigilantistischen Bürgerwehren, deren Anhänger einen Teil derjenigen Menschenmasse ausmachen, die am 6. Januar 2021 gewaltsam das Kapitolgebäude stürmte, um die Zertifizierung der Wahl Joe Bidens zum US-Präsidenten zu verhindern (vgl. Belew 2022; House of Representatives 2022: 507–524; Lowell 2022).

Während in den USA solche rechtsextremistischen Strömungen zumindest in Form eigener Parteien nicht im politischen System integriert werden und sich so vorwiegend in sozialen Bewegungen mobilisieren, war und ist der europäische parteiförmige Rechtsextremismus auch in Deutschland und Österreich bis heute fest verankert (vgl. Funke 2017: 36) und mit der Alternative für Deutschland (AfD) und der

1 Für den Zeitraum 01.01. bis 31.12.2022.

2 Um auf die nahezu unbedeutende Rolle von Frauen und deren marginalen Anteil an der Anhängerschaft in beiden Untersuchungsobjekten sowie auf die kategorische Ablehnung sexueller oder geschlechtlicher Diversität innerhalb des Rechtsextremismus hinzuweisen, wird bei Substantiven im Zusammenhang mit den Untersuchungsobjekten auf die Verwendung gendersensibler Sprache bewusst verzichtet.

Freiheitlichen Partei Österreichs (FPÖ) im politischen System bis zur Bundesebene repräsentiert. Dennoch entwickelte sich parallel dazu auch im deutschsprachigen Raum ein bewegungsförmiger Rechtsextremismus, angefangen bei Neonationalsozialisten ab der Nachkriegszeit über verschiedenste Kameradschaften hinweg bis hin zu den Autonomen Nationalisten, Hooligans gegen Salafisten oder Pegida im 21. Jahrhundert. Beschränkt sich der Aktionsradius altrechter Gruppierungen meist allein schon aufgrund einer chauvinistischen Ideologie auf das jeweilige Staatsgebiet, stellt die Identitäre Bewegung (IB) eine der wenigen Ausnahmen dar, die europaweit agiert (vgl. Berlekamp/Opielka 2018; Bruns et al. 2016: 68; Weinmann 2017). Dennoch existiert Uneinigkeit über ihre tatsächliche Bedeutung als Bewegung. Während Pfahl-Traugher alle qualitativen Merkmale einer sozialen Bewegung erfüllt sieht und die IB eine „Bewegung in der Bewegung“ (Pfahl-Traugher 2019c: 181) nennt, wird eine derartige Auffassung auch aufgrund der Eigenwahrnehmung der IB als Bewegung vielerorts nicht geteilt (vgl. Gensing 2018: 193; Quent 2020: 118f.; Speit 2018b: 24). Winkler plädiert dabei sogar dafür, die Akteure der IB lediglich als „Identitäre“ zu bezeichnen, um so deren Ansinnen entgegenzuwirken, sich durch die Selbstzuschreibung „Bewegung“ „größer darzustellen als es real der Fall ist“ (Winkler 2017: 31).

Eine ähnliche Kontroverse innerhalb des bewegungsförmigen Rechtsextremismus auf transatlantischer Seite stellte die Militia of Montana (MOM) dar, denn die MOM ist, wie in den Kapiteln 4 und 5 zu erkennen sein wird, bis heute eine der wenigen Ausnahmen, die – allein schon in gewissem Widerspruch zur Etymologie des Wortes Miliz (lat. „militia“: Kriegsdienst) – nie aktiv oder reaktiv Gewalt angewandt hat. Dennoch wird in der Forschung zur Milizbewegung die MOM häufig gar als Protomiliz verstanden (vgl. u.a. Grumke 2001: 149; Kimmel/Ferber 2000: 586; Neiwert 2017: 50) und die Bedeutung ihres Akronyms in die vielsagende Bezeichnung „Mother of all Militias“ (Cooper 1995: 714) umgewandelt. Trotz bzw. gerade wegen ihrer Gewaltlosigkeit überdauerte die MOM diverse andere Milizen, die nach ihr gegründet wurden, indem sie selbst nach dem zahlenmäßigen

Rückgang der Bewegung in Folge des Bombenanschlags in Oklahoma City im Jahr 1995 bis über die Jahrtausendwende fortbestand.³

Gegenstand dieser Arbeit ist daher zum einen eine qualitative Analyse der MOM sowie der IB im deutschsprachigen Raum und zum anderen deren diachroner Vergleich, um Aufschluss über Unregelmäßigkeiten und Zusammenhänge zu erhalten. Aufgrund der dem Umfang und Hintergrund dieser Arbeit⁴ geschuldeten Beschränkung der Studie auf zwei Fallbeispiele sind Ergebnisse des Vergleichs zwar nicht für sämtliche rechtsextremistische soziale Bewegungen generalisierbar. Dennoch besteht der Anspruch dieser Arbeit, dass deren Erkenntnisse als Grundlage für zukünftige Forschungsdesiderate herangezogen werden können. Die Eingrenzung des Untersuchungsobjekts IB auf die deutschsprachige IB erfolgt aus zwei Gründen. Zum einen kann die Auswertung von allen Primärquellen der paneuropäischen IB angesichts der dafür erforderlichen Kenntnis der französischen sowie verschiedener nord- und osteuropäischer Sprachen nicht von einer Person geleistet werden. Zum anderen ging zwar die Gründung der IB von Frankreich aus, jedoch wurde dort die *Génération Identitaire* (GI) mittlerweile aufgelöst, während sich die IB Österreich (IBÖ) unter ihrem Anführer Martin Sellner innerhalb weniger Jahre zum Ausgangspunkt weiterer Ableger in Europa entwickelte, die IB Deutschland (IBD) mittlerweile die größte Gruppe der IB im europäischen Raum darstellt und aufgrund der Rolle Sellners als „Gesicht der Identitären Bewegung im deutschsprachigen Raum“ (Bundesamt für Verfassungsschutz 2022: 55) mit der IBÖ eng verbunden ist (siehe auch Sellner 2019: 177).⁵ Aus demselben Grund werden im vergleichenden Teil der Arbeit die IBD und IBÖ einheitlich als IB betrachtet. Auf

3 Timothy McVeigh, Täter des Anschlags auf das *Alfred P. Murrah Federal Building*, stand mit einzelnen Milizen in Verbindung (vgl. Laidman 2002; Vertigans 2007: 241), wobei die Medien primär die MOM für dessen Radikalisierung verantwortlich machten (vgl. Ceschi 1996: 50). Davis weist dagegen nur auf McVeighs Besuch von Waffenshows hin, auf denen er Ratschläge für die Modifizierung seiner Bombe erhalten haben soll (vgl. Davis 2007: 171; siehe dazu auch Gruenewald/Klein 2017: 406).

4 Das diesem Buch zugrundeliegende Manuskript wurde im Oktober 2022 als Abschlussarbeit an der Universität Regensburg vorgelegt.

5 Für eine Übersicht über Ableger der IB in Polen, Ungarn, Tschechien, Serbien und Slowenien sowie eine Einordnung in russischen Kontext siehe Berlekamp/Opielka

eine Untersuchung der Schweizer IB wurde ebenfalls aus Gründen des fehlenden sprachlichen Zugangs zum französischen Teil der Quellen sowie aufgrund ihrer mangelnden Verbindungen zu IBÖ oder IBD und ihres vergleichsweise geringen Aktionismus verzichtet (vgl. Bruns et al. 2016: 113–117).

Nach einer kurzen Klärung zentraler Begriffe der Extremismusforschung und des eigentlichen Begriffs der Miliz sowie der Betrachtung ihres rechtlichen Rahmens (Kapitel 2) wird als Basis der Analyse Smelsers *Theory of collective behaviour* beschrieben (Kapitel 3). Zum einen wird Smelsers Theorie für die Analyse verwendet, da die schrittweise Betrachtung kollektiven Verhaltens unter Berücksichtigung der Interdependenz der jeweiligen Schritte für die Erklärung sozialer (Protest-)Bewegungen geeignet ist.⁶ Besonders in Bezug auf den Rechtsextremismus argumentiert Grumke, das Phänomen sogar ganzheitlich als soziale Bewegung zu verstehen und zu analysieren, da eine Reduktion der Forschung auf institutionalisierten Rechtsextremismus dessen gesamtgesellschaftliche Begleitumstände außer Acht lässt (vgl. Grumke 2017: 27). Zum anderen bestätigen für diese Arbeit ausgewertete wissenschaftliche Erkenntnisse den wertorientierten Charakter der Milizbewegung und der Neuen Rechten. Für das Verständnis der MOM und als Grundlage für deren Untersuchung ist es zudem erforderlich, noch weitere ergänzende Ausführungen ihrer Analyse vorzuschicken: Da die Milizbewegung in Kontrast zur eigentlichen Definition der legalen Miliz steht, werden anschließend an den konzeptionellen Teil der Arbeit Geschichte, Ideologie und Struktur der Milizbewegung dargestellt und diese mithilfe der in Kapitel 2 erörterten Begriffe klassifiziert (Kapitel 4). Ferner soll in diesem Kapitel die MOM innerhalb der Milizbewegung wissenschaftlich verortet werden. Smelsers Gliederung des *value-oriented movement* in fünf Phasen dient der Strukturierung der Erklärung der Entstehung und Entwicklung

2018, zur Schnittstelle zwischen IB und der russischen Rechten ferner Weinmann 2017.

6 So dient vor allem die Analyse struktureller Probleme und Herausforderungen zur Erklärung und Prognose kollektiven Verhaltens. Cottee erklärt so Terrorismus von durch Al Qaeda inspirierten Gruppen in westlichen Kulturen (siehe Cottee 2011), Rory McVeigh gelingt dies am Beispiel des Ku Klux Klan in Indiana (siehe McVeigh et al. 2004).

der MOM (Kapitel 5) und der IB (Kapitel 7). Letzteres Kapitel wird im dritten Teil der Arbeit durch eine Betrachtung des Phänomens der Neuen Rechten und einer Deskription der IB im sicherheitspolitischen und sozialwissenschaftlichen Kontext (Kapitel 6) eingeleitet. Beide Analysen erfolgen anhand der Auswertung des Internetauftritts der MOM und der IB sowie der Aussagen ihrer Führungsfiguren. Dafür werden für die MOM ein Interview und eine Vernehmung vor dem Justizausschuss des US-Senats verwendet. Da die meisten zentralen Kanäle und Accounts der IB auf sozialen Medien gesperrt oder gelöscht, deren Inhalte aber nur selten archiviert wurden sowie Profile auf alternativen sozialen Medien der Öffentlichkeit unzugänglich sind oder der Zugang nur gegen kostenpflichtiges Abonnement erstanden werden kann, werden im Fall der IB primär ihre verbliebenen Internetseiten, ein Buch ihres Gründers sowie deren Kanäle auf Telegram herangezogen. Zum anderen werden deutsch- und englischsprachige Literatur und Beiträge in Medien über die Milizbewegung und über die MOM sowie über die Neue Rechte und die IB kritisch ausgewertet. Im vierten Teil der Arbeit werden beide Bewegungen mithilfe des in der Extremismusforschung verbreiteten E-IOS-W-Schemas auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede hin verglichen (Kapitel 8). Den Schluss markieren eine Zusammenfassung der Ergebnisse des Vergleichs sowie ein Fazit, das beleuchten soll, inwiefern anhand der Faktoren, die Geburt und Lebenslauf der MOM und der IB beeinflusst haben, die Entstehung neuer Milizen und die Entwicklung der IB prognostiziert werden können (Kapitel 9).

1.2 Die MOM und die IB in der Literatur

Bezüglich der Milizbewegung in ihrer Gesamtheit existiert hinlänglich englischsprachige Literatur, die vor allem deren Entstehungsphase bis in die späten 1990er Jahre dokumentiert. Dagegen nimmt die Bearbeitung der MOM als eine der ersten Milizen – wenn nicht sogar *die* erste – meist nur einen geringen Teil der Publikationen ein. Daher seien zuerst die „Klassiker“ der Milizenforschung genannt, derer sich viele andere Autor*innen bedienen: George und Wilcox (1996) kategorisieren die Mitglieder der Milizen, um für die Bewegung ein fünfstufiges

Demographiemodell zu erstellen. Während Dees und Corcoran (1996) am Führungspersonal der MOM und vereinzelt am Beispiel des Online-Katalogs der MOM die Ideologie der Milizbewegung nachzeichnen, führt Stern (1997) die ersten Jahre der MOM aus, indem er dabei zuvorderst deren Strategie darlegt und die im angloamerikanischen Raum wohl detailliertesten Einblicke in den Versandhandel der MOM gibt. Bei der Suche nach Parallelen der Bewegung zu europäischen Pendants ziehen zudem Kaplan und Weinberg (1998) die MOM trotz ihrer Sonderstellung heran. Auch Freilich et al. (2001) nutzen einen vergleichenden Ansatz bei ihrer Analyse der Bewegung und weisen dabei auf die historischen Bezugspunkte des Gedankenguts der Milizen hin. Um die Ideologie der MOM klar einordnen zu können, diskutiert Mulloy (2004a) die Klassifikationsansätze zur Milizbewegung anderer Autor*innen.

Während Barkun (1998), Weinberg (1998) und Burris et al. (2000) vornehmlich die ideologische Heterogenität der Bewegung u.a. am Beispiel der MOM aufweisen, kommen bei neueren Veröffentlichungen von Durham (2007), Pitcavage (2008) und Chermak et al. (2013) ebenfalls die Ressourcenmobilisierung und Führungsstruktur der MOM zur Geltung. Eine für ihre Zeit ungewohnt progressive Betrachtungsweise zeigen Kimmel und Ferber (2000), indem sie Milizen jenseits der regierungsfeindlichen Haltung als patriarchale Bewegung identifizieren, die Narrative der Männlichkeit und Heteronormativität aufgreift, und damit eine Schnittstelle zum ruralen Charakter der Milizbewegung herstellen, deren Ursprung sie entgegen der verbreiteten Ansicht auf die Landwirtschaftskrise der 1980er Jahre beziehen.

Viele dieser analytisch fundierten sowie alle „klassischen“ Arbeiten eint, dass sie nur die ersten Jahre der MOM untersuchen und damit wenig Aufschluss über deren Entwicklung bis in das 21. Jahrhundert liefern. Aktuelle Dokumentationen der Entwicklung der Milizbewegung samt einer kompakten Darstellung ihrer ideologischen Merkmale liefern dagegen die Analysen sogenannter *hatewatch*-Organisationen, die die Bewegung seit mehreren Jahrzehnten genau verfolgen. Berichte des Southern Poverty Law Center (SPLC 2001), der Anti-Defamation League (ADL 2001 und 2011) sowie des Montana Human Rights Network (MHRN 2003) listen wertvolle Details über die MOM auf, die in Publikationen einzelner Autor*innen fehlen. So hält auch Laidman

(2002) vom Cult Education Institute am Beispiel der MOM besonders prägnant fest, wie sich die Milizbewegung durch die Anschläge des 11. Septembers 2001 (9/11) eine neue ideologische Basis verschaffen konnte.

Meldungen in Medien und Presseartikel wiederum versprechen – zumindest im Vergleich zu einzelnen Passagen der Berichte von *hate-watch*-Organisationen – journalistische Objektivität und können zudem die Lücken füllen, die im faktischen Flickenteppich der Forschung zur MOM bestehen. Während der ehemalige Analyst des Department of Homeland Security, Johnson (2016), die Entwicklung der Milizbewegung schildert und dabei besonders auf die aktuell größten Milizen eingeht, gibt Kovalski (1995) Inhalte von Interviews mit Mitgliedern der MOM wieder, die auf deren Hintergründe und Aktivität schließen lassen. Ceschi (1996) führte ebenfalls mit verschiedenen Mitgliedern und Sympathisanten der Milizbewegung Gespräche, darunter auch mit dem Gründer der MOM, John Trochmann, sowie weiteren Anhängern, deren Aussagen den Erfolg der Indoktrination durch Verschwörungsmethoden eindrucksvoll vergegenwärtigen. Cooper (1995) unterfüttert ferner die häufig repetitive englischsprachige Literatur zur MOM mit Daten zu deren Reichweite.

Aufgrund des erstaunlichen Mangels an deutschsprachiger Literatur zu einzelnen Milizen wie der MOM, aber auch zur Milizbewegung allgemein, soll an dieser Stelle auf die wenigen nennenswerten Ausnahmen eingegangen werden: Taucht in Laqueurs (2001) Deskription der Geschichte der Bewegung die MOM nur sporadisch auf, stellt Grumkes (2001) Untersuchung des Online-Katalogs der MOM eine der rar gesäten inhaltlichen Analysen in deutscher Sprache dar. Nicht zuletzt bietet Flückiger (2007) eine ausführliche und die bis dato aktuellste Auseinandersetzung mit der MOM. Indem Flückiger in ihrer Arbeit zur White Supremacy-Bewegung in den USA zwischen religiös-fundamentalen Bewegungen, rechtsextremistischen Gruppen und den Milizen unterscheidet, erlangt bei ihr die MOM selbst im Vergleich zu den vielzitierten „Klassikern“ englischer Sprache nicht nur mehr Beachtung, sondern wird entlang verschiedener Strukturmerkmale einschließlich der Vernetzung und des Gefährdungspotentials anderen Gruppen gegenübergestellt. Vor diesem Hintergrund soll es damit auch Anspruch dieser Arbeit sein, den Bestand deutschsprachi-

ger Literatur um den Versuch zu ergänzen, nicht nur anhand der eigenen Analyse von Primärquellen die Entwicklung der MOM zu erklären und eine Hypothese für die Ursache ihrer heutigen Inaktivität aufzustellen, sondern auch die MOM ihrer Bedeutung für die gesamte Milizbewegung entsprechend in dieser ideologisch und strukturell zu verorten.

Den dafür verwendeten Aussagen John Trochmanns und Robert Fletchers – vor allem denen vor dem Justizausschuss – kann allerdings nur ein begrenzter Wahrheitsgehalt zugerechnet werden, da als Grundlage für die Anhörung die Informationsbeschaffung über Milizen im Vordergrund stand, um nach dem Bombenanschlag in Oklahoma City das Gefährdungspotential des sogenannten *domestic terrorism*, zu dem zumindest die Politik die Milizbewegung zählte, zu evaluieren und darauf basierend staatliche Maßnahmen zu ergreifen. Somit bergen gewisse Aussagen der beiden Anführer das Problem, nur zu der „Legitimation oder einer Eigenabsolution“ (Straßner 2003: 22) getätigt worden zu sein, weshalb diese nur mit Vorsicht verwendet werden können. An dieser Stelle muss ebenso darauf verwiesen werden, dass nur ein Bruchteil der im Online-Katalog der MOM angebotenen Informationen von der Miliz selbst verfasst wurde und somit eine Zurechnung des restlichen Gedankenguts zur MOM nur unter Vorbehalt legitimiert werden kann. Allerdings fungierte die Website der Miliz, wie in späteren Kapiteln zu sehen sein wird, nicht als reine Plattform, auf der jeder seine Produkte anbieten konnte. Stattdessen kuratierte die MOM jeden einzelnen Artikel, indem sie den Inhalt selbstständig zusammenfasste und meistens mit Lob z.B. für die Recherche, Tiefgründigkeit oder Klarheit der dort angebotenen „Analysen“ für dessen Kauf warb oder einer Zusammenfassung des Inhalts eigene Gedanken hinzufügte. Zwar distanzierte sich die Miliz wohlwissend von jeglichem (gewalt-samen) Missbrauch der Informationen, der aus den Informationen der Produkte oder der Websites selbst resultieren konnte, betonte aber explizit den informativen und bildenden Auftrag der MOM und der von ihr angebotenen Produkte (vgl. MOM 2008a, b, 2009b). Daher kann auch anhand der Produkte, die nicht von der MOM selbst stammen, auf ihre Ideologie geschlossen werden.

Die (komparative) Extremismusforschung in Deutschland beschränkt sich in vielen Teilen auf parteiförmige Fälle (siehe Fischer 2018; Gleix-

ner 2013; Mannewitz 2018; Thieme 2013), was zum einen dem Umstand geschuldet sein mag, dass eine Auseinandersetzung mit dem gesamten Spektrum des Rechtsextremismus den Rahmen einer einzigen Analyse sprengen würde. Zum anderen kann ein solcher Fokus damit gerechtfertigt werden, dass mit der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD) und der AfD zwei Parteien mit teilweise beträchtlichen politischen Mitgestaltungsmöglichkeiten die größte Herausforderung für die freiheitliche demokratische Grundordnung darstellten. Aus Grumkes (2017) Sicht stellt eine Reduktion der Forschung auf den Bereich des institutionalisierten Rechtsextremismus jedoch einen erkenntnistheoretischen Fehlschluss dar. Dementsprechend findet der Rechtsextremismus jenseits parteiförmiger Organisationsform bei Pfahl-Traughber (2018a, 2019a) Beachtung, der in diesem die IBD wissenschaftlich fundiert verortet und ihr im Gegensatz zu Quent (2020) einen qualitativen Bewegungskarakter zuschreibt. Pfahl-Traughber (2019b) setzt sich zudem extensiv mit Geschichte, Bezugspunkte und Ideologie der Neuen Rechten sowie der Rolle der IB in ihr auseinander, wobei Dienstbühl (2019) in ihrer Einschätzung der aktuellen Sicherheitslage sowohl der Neuen Rechten als auch der IB Bedeutung beimisst. Im Zusammenhang mit sozialen Bewegungen erkennt Rucht (2018) im Rechtsextremismus der 1990er Jahre ähnliche Entstehungs- und Gelingensbedingungen für soziale Bewegungen wie heute. Christoph Schulze (2021) ordnet die Entwicklung der IB aus einer medienwissenschaftlichen Perspektive ein, die auch Glaser und Pfeiffer (2017), Rafael (2018) sowie Fielitz und Schwarz (2020) einnehmen. Letztere analysieren unter anderem am Beispiel der IBD nicht nur die Folgen des Deplatforming, sondern bereichern ebenso die Debatte um die Konsequenzen von Plattformwechseln um eine durchaus notwendige Gegenposition zur Auffassung, dass grundsätzlich erst Deplatforming zur Radikalisierung von vormalig auf „klassischen“ sozialen Medien aktiven Gruppen führe (dazu u.a. H. Schulze et al. 2022; Stegemann/Musyal 2020). Während Speit (2018a-d) teils repetitiv die Geschichte der europäischen Identitären nachzeichnet, liefert im gleichen Sammelband Heide (2018) Einblicke in die Hallesche IB samt deren Hausprojekt und Gewaltdisposition sowie die finanziellen Ressourcen der IBD und Book (2018) stellt ebenso gewaltsame Übergriffe der Identitären sowie deren Verhältnis zur AfD heraus.

Bonvalot (2018) kann als ein Autor herangezogen werden, der aus investigativer Sicht die Entwicklung der IBÖ beschreibt und damit auch schon selbst zum Opfer ihrer Einschüchterungsversuche geworden ist. Der von Goetz, Sedlacek und Winkler (2017) herausgegebene Sammelband zum alten Denken der IB lässt trotz wissenschaftlicher Methodik und ausführlicher Auseinandersetzung mit den Verbindungen der IB zu neonazistischen Ideologien an manchen Stellen Objektivität missen und diskreditiert den Anspruch auf wissenschaftliche Neutralität nicht zuletzt dadurch, dass einige Autor*innen als „antifaschistische Aktivisten“ statt als Forscher*innen am Ende des Buches aufgeführt werden und somit der Eindruck verstärkt wird, der Verortung und Interpretation der IB liege zu einem gewissen Teil eine politische Intention zugrunde. Dagegen stellt Rajal (2017) bei ihrer Analyse der Ideologie der IB nicht nur auf deren historische Bezüge ab, sondern erweitert die Forschung um die Erkenntnis einer der IB zutiefst inhärenten Form des Antisemitismus. Bruns⁵, Glösel und Strobbs (2016) *Handbuch zur Jugendbewegung der Neuen Rechten in Europa* stellt eine mühsame Aufarbeitung der IB dar, wobei dafür unter anderem sowohl Gestaltung und Verlauf von Demonstrationen als auch die virtuelle Inszenierung der IB als Quellen dienen. Die Informationen aus dieser Publikation werden durch Fuchs und Middelhoff (2019) aktualisiert, wobei bereits zum Zeitpunkt ihrer Recherchen ein Bedeutungsverlust der IB abzusehen war. Nicht zuletzt sei im Zusammenhang mit der Beschaffung von „Rohdaten“ für eine Analyse der IB auf Julia Ebner (2018, 2019) verwiesen, der es gelang, in die IB aufgenommen zu werden und innerhalb kürzester Zeit das Vertrauen Martin Sellners zu gewinnen. Ihre Perspektive aus dem Inneren der Bewegung offenbart auf unverfälschte Weise den wahren Kern der IB und ihrer Anhänger.

Als aktuelle Verzeichnisse der Aktivitäten der IB von staatlicher Seite dienen ferner die Verfassungsschutzberichte des deutschen (BMI 2021, 2022) und österreichischen Innenministeriums (ÖBI 2020, 2021), ein Lagebericht des Bundesamts für Verfassungsschutz (2022), Antworten der Bundesregierung auf Anfragen zur IBD (Deutscher Bundestag (DB) 2020, 2021) sowie eine vom Niedersächsischen Innenministerium herausgegebene Broschüre zu Ideologie und Aktionsfeldern der IBD (NMI 2017), wobei sich deren und Goertz⁶ (2021) Erkenntnisse decken. Ferner bietet das Dokumentationsarchiv des österreichischen

Widerstands (DÖW 2022) kompakte Informationen zur IBÖ sowie eine Verortung der IBÖ im Neofaschismus, deren Begründung allerdings nicht einer gewissen politischen Intention entbehrt. Da solche Berichte auf eine vollständige Erfassung aller Aktionen der IB meist zugunsten einer Analyse der Ideologie und einer daraus abgeleiteten sicherheitspolitischen Einordnung verzichten, stellen zahlreiche Meldungen aus Zeitschriftenportalen wertvolle Quellen dar, anhand derer Hinweise aus wissenschaftlicher Literatur nicht nur gegengeprüft, sondern teilweise ergänzt werden können.

Ähnlich wie bei der MOM verhält es sich beim Online-Shop der IB. Hier werden ebenfalls vor allem Bücher angeboten, die selten von der Betreiberin der Website selbst verfasst wurden. Dennoch versieht diese ebenso alle angebotenen Produkte mit einer Kurzbeschreibung und bringt zumindest damit ihre eigene Ideologie zum Ausdruck. Andere Produkte tragen das Logo der IB, da die Betreiberin des Shops, Kohorte UG, nur ein korporativer Deckmantel der IB zu sein scheint. Denn die Kohorte UG wird rechtlich von Daniel Sebbin vertreten, der wiederum als IT-Verantwortlicher und erster Aktivist auf der Homepage der IBD angegeben wird (vgl. Ayyadi 2021; IBD 2022j; Phalanx Europa 2022a). Der Inhalt des Online-Shops kann somit der IB zugerechnet werden.

